

„Der Kämpfer“, „Londoner Arbeiterzeitung“, „Der Lumpenproletarier“, „Die Rache“ usw. neu erworben.

(Der Bibliophile Heber.) Ein Abonnent schreibt uns: Im Jahrgang 1833, von Bäuerles Theaterzeitung (Nr. 218 vom 30. Oktober) fand ich folgende Notiz: „Zu London ist dieser Tage Herr Heber, einer der größten Bücherliebhaber aller Länder und Zeiten gestorben. Seine Bibliothek soll so zahlreich sein, daß zu ihrer Versteigerung ein Jahr erforderlich wäre. Ist Ihnen etwas über diesen Bibliophilen bekannt? Besonders würde mich interessieren, was mit seiner Bücherei geschehen ist.“ Wir geben die Anfrage weiter. Vielleicht ist einer unserer Leser in der Lage, etwas Näheres über besagten Herrn Heber und dessen Bibliothek mitzuteilen.

(Käthe Kollwitz' „Weber als Buch.“) Die Illustrationen, die Käthe Kollwitz zu Gerhart Hauptmanns „Webern“ radiert hat und die als Einzelblätter gemeinsam mit der Radierungsfolge des Bauernaufstandes den Namen der Künstlerin berühmt gemacht haben, sollen jetzt in einem künstlerischen Privatdruck, der von Steinthal in Frankfurt a. M. herausgegeben wird, zum ersten Male mit dem Werke Hauptmanns vereinigt werden.

Bilder.

(Ein Staffeleigemälde von Joh. Zick gefunden.) Von Johann Zick, dem genialen Barockmeister und Zeitgenossen Tiepolos, dem Schöpfer zahlreicher Fresken in Süddeutschland, dessen Meisterschöpfungen die großen Fresken im Bruchsaler Schloß darstellen, ist ein Staffeleibild im Privatbesitz gefunden worden. Das Bild, die Befreiung Petrus' aus dem Kerker darstellend, ist München 1747 datiert und zeigt die typischen Farben von des Meisters Freskoplatten, das helle Blau und das Rostrot in besonders prägnanter Weise. Die Ermittlung, die von Maler Schmidt-Spahn von der Karlsruher Kunstgewerbeschule gemacht wurde, ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil, im Gegensatz zu seinem Sohn Januarius, Staffeleibilder von Joh. Zick, diesem großen deutschen barocken Monumentalmaler, fast unbekannt sind.

(Unbekanntes Hohenzollernbildnis von Cranach.) Von Bildnissen aus dem Hohenzollernhause, die noch aus der Blütezeit der deutschen Kunst der Renaissance stammen, ist uns nur eine kleine Anzahl erhalten geblieben. Mit um so größerem Interesse ist es daher zu begrüßen, daß es der Forschung gelungen ist, unter den Meisterwerken Lukas Cranachs des Älteren ein bisher unerkannt gebliebenes Bildnis eines Hohenzollern aufzufinden. Das Porträt befindet sich auf der Wartburg in der Sammlung, welche der Kommandant der Wartburg, Oberburghauptmann von Cranach, von den Werken seines großen Ahnherrn besitzt. Es stellt den Markgrafen Johann von Brandenburg-Ansbach dar; es ist, wie Professor Voß in den „Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ schreibt, eine völlig eigenhändige Arbeit Cranachs. Der Kunst Lukas Cranachs des Älteren verdanken wir noch ein anderes Hohenzollernporträt, das Bildnis des Kurfürsten Joachim I., das Kaiser Wilhelm vor 16 Jahren aus Frankfurter Privatbesitz erwerben ließ. Das Gemälde hängt jetzt im Berliner Schloß in einem der Zimmer, die in die Gewölbe der Schloßkapelle hineingebaut sind. In der Reihe der Hohenzollernporträts, die seit den Zeiten des Kurfürsten Friedrich I. erhalten geblieben sind, sind die beiden Gemälde die kunstgeschichtlich hervorragendsten.

Handschriften.

(Ein koptischer Papyrus mit den Sprüchen Salomonis.) In der philologisch-historischen Klasse der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften sprach Professor Dr. Georg Steindorf über eine von ihm und Professor Dr. Karl Schmidt in Berlin zu veröffentlichte Papyrushandschrift der Königlichen Bibliothek zu Berlin, die dem dritten, nachchristlichen Jahrhundert angehört und den vollständigen koptischen, in dem oberägyptischen Dialekt von Achmim abgefaßten Text der Sprüche Salomonis enthält. Da die Zahl dieser Literaturwerke nicht groß ist und der vorgelegte Text zu den ältesten erhaltenen Stücken der koptischen (christlich-ägyptischen) Bibelübersetzung gehört, so ist seine sprachliche, lexikalische und literarische Bedeutung sehr groß.

(Briefe Alexander von Humboldts in Mitau.) In der Mitauer Museums-Bibliothek, die schon in diesem Kriege o viele literarische Funde brachte, fand Professor Dr. Otto Slemen einige interessante Briefe von Alexander von Humboldt. Darunter sind Briefe an den preußischen Generalleutnant und Gouverneur von Neuchatel, von Pfuel, an den Geheimrat Lichtenstein, den Berliner Zoologen und endlich der interessanteste Brief an den russischen Finanzminister Georg Graf von Cancrin.

(Die Ernst-Rudorff-Sammlung.) Die überaus wertvolle, namentlich an Bach-Schätzen reiche Autographensammlung des Ende vorigen Jahres verstorbenen Professors Dr. Ernst Rudorff in Berlin ist in den Besitz der Musikbibliothek Peters in Leipzig übergegangen. Von bekannten Kantaten Bachs sind unter andern in eigenhändigen Partituren vertreten: „Ach Gott vom Himmel sieh herein“, „O Ewigkeit, du Donnerwort“, „Ach lieben Christen“, „O Jesu Christ, du höchstes Gut“, ferner die Originalstimmen zu sechs Kantaten mit eigenhändigen, für die Aufführung bestimmten Zusätzen. Die auch an Autographen neuerer Meister (Weber, Mendelssohn, Schumann, Brahms usw.) reiche Sammlung wird bei der Musikbibliothek Peters als „Ernst-Rudorff-Sammlung“ besonders geführt und im September in den Räumen der Bibliothek öffentlich ausgestellt werden.

Philatelie.

(Versteigerung einer Europasammlung.) Der Wiener Briefmarkenhändler Rudolf Friedl bereitet für den Oktober d. J. die Versteigerung einer großen Europasammlung vor. Die Auktion wird wie die früheren Friedls im Dorotheum stattfinden.

(Preisausschreiben für polnische Briefmarken.) Der Warschauer Künstlerverein erläßt nun ein Preisausschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für polnische Briefmarken. Es sind vier Zeichnungen in Schwarz oder Sepia einzusenden. Die Technik bleibt dem Ermessen des Einsenders überlassen. Bedingung ist rein polnischer Charakter und die Aufschrift: „Königreich Polen“ in polnischer Sprache. Die Größe einer Zeichnung ist Hochformat 90:115, die der übrigen Zeichnungen Breitformat 115:145. Einsendung bis 1. November an den Warschauer Künstlerverein, Trembackastraße 10. Es werden drei Preise zu je M 1000, drei weitere Preise zu je M 500, zehn zu M 300 und zehn zu M 150 verteilt.

Waffen.

(Hohe Preise für deutsche Ritterrüstungen.) Innerhalb einer bei Christie in London abgehaltenen Versteigerung des künstlerischen Nachlasses und der Waffensammlungen des verstorbenen Marquis of Breadalbane erzielten namentlich deutsche Ritterrüstungen aus dem 16. Jahrhundert sehr hohe Preise. Die Waffen und Rüstungen waren